

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 36.

Kronstadt, den 4. Mai

1843.

## Oesterreichische Staaten. Siebenbürgen.

Kronstadt, 3. Mai. Unsere Deputirten sind vom letzten Nationalconflur zurückgekehrt und werden, wie wir mit Vergnügen vernommen haben, einen öffentlichen Rechenschafts-Bericht vor der zu versammelnden Stadt- und Districts-Communität ablegen. Wir hoffen dann diesen Rechenschafts-Bericht mittheilen zu können. — Den letzten Sanitäts-Nachrichten aus Gallatz zufolge herrscht in der türkischen Hauptstadt, so wie auch in ihrer Umgebung der befriedigendste Gesundheitszustand. Ebenso günstig lauten die Nachrichten aus den übrigen, zur Türkei gehörigen Provinzen und längs des ganzen Donaufstroms. — Gallatz wurde in Folge der milden und ungesunden Witterung, welche den verfloffenen Winter hindurch herrschte, im Februar und März durch viele nervöse und akute Krankheiten heimgesucht; die Sterblichkeit war manche Woche bis zu einem bedenklichen Grad gestiegen. Die Krankheiten waren aber nicht epidemischer Natur, sondern hatten in der individuellen Empfänglichkeit ihren Grund. Gegenwärtig aber, nachdem das schönste Frühlingswetter eingetreten ist, herrscht sowohl in der Stadt als auch auf den im Hafen liegenden Schiffen der erfreulichste Gesundheitszustand. Von Braila sind die Nachrichten eben so günstig. —

Es wäre höchst wünschenswerth, wenn, gestützt auf diese günstigen Nachrichten, die vorgeschriebenen strengen Sanitäts-Maßregeln wenigstens für die Monate Juni, Juli und August in Ober-Lömös aufgehoben und die Passage freigegeben würde. Unsere vaterländischen Badeörter, sowie der sehr darniederliegende Verkehr gewännen dadurch bedeutend an Lebhaftigkeit. Wir verwahren uns dagegen, als wollten wir mit Obigem tadelnd gegen die Sanitäts-Vorschriften auftreten; dies ist nicht im Entferntesten unsere Absicht, wir halten es aber für unsere Pflicht, den allgemeinen Wunsch auszusprechen.

## Ungarn.

Lemesvar, 14. April. Das Pesther Tagesblatt meldet: Die beiden Mörder des Rittmeisters Grafen Reipperg, vom Kaiser Husaren-Regimente, sind am 8. d. außer der Staabstation Ujpecs, mit dem Strange hingerichtet worden. Eine große Menge Zu-

schauer hatten sich aus allen Gegenden zu diesem gräßlichen Schauspiele eingefunden, worunter einige aus der hiesigen Stadt, die den Weg bis zur Richtstätte, ungefähr 5—6 Stunden in der Nacht zu Fuße machten! Daß es leider wieder an einer großen Anzahl schaulustiger Personen des zarten Geschlechts nicht da bei fehlte, versteht sich von selbst.

Nach einem mehr als zwölfjährigen sehnsuchtsvollen Wünschen und Harren, ist endlich den Bewohnern Lemesvars das Glück zu Theil geworden, wieder einen Regimentsstab in ihren Mauern zu haben. Am 12. d., hielt das Infanterie-Regiment Don Miguel Nr. 39, seinen Einzug, an welchem Tage auch beinahe die ganze Bevölkerung in freudiger Bewegung auf den Beinen war, um die neuen Ankömmlinge zu empfangen. Die treffliche Regiments-Capelle, unter der Leitung ihres rühmlichst bekannten Capellmeisters Massak, executirte dabei die herrlichsten Märsche und gab uns hiermit einen kleinen Vorgeschmack von den zu erwartenden Genüssen, die uns bevorstehen.

Eisenburger Comitatsversammlung vom 4. April. (Fortsetzung zu Nr. 34 dieser Blätter.) Der Világ theilt in Nr. 30 nachfolgende Instructionspunkte mit: 1. Die Landtagsquartiere sollen bezahlt, jedoch in der Festsetzung des Quartierzinses alle Willkür vermieden werden. 2. Die Deputirten sollen sich in keine Verhandlungen einlassen, bis der Landtag nicht vollständig versammelt ist. 3. Die Herausgabe einer Landtagszeitung soll betrieben und ein Preßgesetz gegeben werden. 4. Bei beiden Tafeln und den Circularsitzungen soll ein Diarium durch Schnellschreiber geführt und gedruckt werden. 5. Eine günstige Resolution auf die im Jahre 1840 in Religions-sachen unterlegte Repräsentation soll erwirkt werden. 6. Die Nebenkänder (Croatien und Slavonien) sollen ihre Correspondenzen sowohl mit den Dicasterien, als auch mit den ungarischen Jurisdictionen in magyarischer Sprache führen, aber nicht verpflichtet werden, ihre Protocolle und die Debatten in magyarischer Sprache zu führen, jedoch solle es Jedermann freistehen, die Prozesse in magyarischer Sprache zu führen und in den öffentlichen Verhandlungen sich der magyarischen Sprache zu bedienen. 7. Ein zweckentsprechendes Lehrsystem soll nicht von einer Landtags-Commission ausgearbeitet, sondern zu

einer Preisaufgabe gemacht werden, die Mängel des bestehenden Lehrsystems sollen gehoben, die Ludovicaea Militärakademie soll vollkommen eingerichtet und eine polytechnische Schule errichtet werden. 8. Die Majorate und Seniorate sollen aufgehoben werden. 9. Eine Nationalbank oder, wenn dies nicht möglich, wenigstens eine Privatbank soll errichtet werden. 10. Die f. Freistädte (49 an der Zahl) sollen auf dem Landtage acht Stimmen haben, jedoch nur unter diesen Bedingungen: a. daß alle Bürger an der Wahl der Deputirten Antheil nehmen\*); b. die Deputirten-Instruction soll der Magistrat ausarbeiten, aber die Bürgerschaft prüfen; c. die Städte sollen nicht von der Kammer abhängen, sondern der Statthalterei untergeordnet werden. 11. Die Ablösung der Mauthgefälle ist mit der Unabhängigkeit des Landes unvereinbarlich, und es ist vielmehr mittelst des Schutzollsystems der Grund zu einem selbstständigen ungarischen Handel zu legen, weswegen wegen der Ablösung der Fiumaner Dreißigstgebühren mit Sr. Majestät das Uebereinkommen zu treffen ist. Den 8. April wurden der Vicegespan Békasy und der Assessor Ludwig Loth zu Deputirten gewählt. Zwei Herren — zur Partei des Gallops gehörig, hielten die Deputirtenschaft für so gewiß, daß für ihre Votifanten in den Wirthshäusern Speise und Trank angeschafft war, jedoch ohne Erfolg. — (Aus dem Világ.)

Szathmärer Comitat vom 16. April. Den 20. dieses Monats wird die Deputirtenwahl Statt finden. Mit Valentin Uray und Stephan Pabányi stehen sich gegenüber die beiden Oppositionsglieder August Kovács und Niclas Ujfalussy; den ersten haben einige seiner Freunde bewogen, aufzutreten und seit der Zeit

\*) Damit auch in den Sädten den Wahlumtrieben, wie in Sömör, Heves, Stuhlweissenburg, Thor und Thüre geöffnet werde und eine käufliche leicht bewegliche Masse dieselben Gräuelszenen repräsentire, welche in Szabolcs, Zala und Eisenburg an die Zeiten des Faustrechts erinnern. Da, wo Wahlcollegien, wo Municipien gehörig organisiert sind, ist solche tumultuarische Verhandlung nicht möglich, kann kein Attentat auf die persönliche Sicherheit Statt finden, wie in Eisenburg, wo nach dem Berichte des Zelenkor die rohe, auf 2000 Köpfe sich belaufende Masse den Grafen Johann Szechenyi mit Todtschlag bedrohte. Herr Pulszky wollte im Jahre 1839 den Städten die Stimmberechtigung entziehen, weil sie deutsch seien, in Eisenburg hat der vernünftige Theil keine Stimmberechtigkeit ansprechen dürfen, weil er für die Besteuerung des Adels war. Warum also auch in den Städten dem activen Wahlrechte die nämliche breite Basis geben, welche auch in den Comitaten so bittere Früchte trägt. Gibt doch der Redacteur des Pesti Hirlap — welcher zuerst eine mit der Municipalverfassung der Comitate übereinstimmende Reform der Städte beantragt — nun selbst zu, die Anzahl derer müsse wachsen, welche eine Abänderung der bestehenden Municipalverfassung der Comitate für nothwendig halten. —

rühren sich beide Parteien mit aller Kraft und der Comitatsadel hält Schmaus und Trinkgelage, unterhält sich seit beinahe zwei Wochen und prügelt sich auch nach uralter Gewohnheit für seine Auserwählten. Die Besteuerung ist einerseits das Hauptmittel der Agitation, welches in Wein und Branntwein reichlich aufgesetzt, einen guten Erfolg verspricht. Doch glaubt Niemand, daß die Partei des Uray siegen werde, wenn ihr nicht besondere Zufälle oder bleierne Stöcke zu Hilfe kommen. — (Aus dem Hiradó.)

In der Broschüre: »Das deutsche Element in Ungarn« untersucht der Verfasser die Elemente und Kräfte des Ultramagyarismus; er spricht die Unmöglichkeit aus, die (auf geschichtlicher Grundlage gesetzwidrige, weder durch das particuläre Wohl Ungarns, noch durch die allgemeine Wohlfahrt der Gesamtmonarchie bedingte und geforderte) Magyarisation und Absorbirung aller andern nationalen Individualitäten durch eine exclusiv-magyarische Nationalität in solchem Umfange, wie die Exaltirten wünschen, durchzusetzen. Die magyarische Opposition muß, will sie den Glauben an die Reinheit ihrer politischen Bestrebungen nicht untergraben, sich jeder Befehdung nichtmagyarischer Nationalitäten enthalten, und sich entschließen, die gleiche Berechtigung aller im Lande vorhandenen Nationalitäten, als ein historisches Factum, förmlich und aufrichtig anzuerkennen. Nur dann wird ein Herz und ein Sinn bei all den verschiedenen Stämmen des gemeinsamen, von jeher polyglotten Vaterlandes sein. (Nach der Agramer Zeitung.)

### Oesterreich.

Wien, 10. April. Eben ist die Generalversammlung der österreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die einerseits schon wegen der vorhergegangenen natürlichen und künstlichen Aufregungen mit größter Spannung erwartet wurde, andererseits aber noch Gegenstände von solchen vitalen Interessen zu behandeln hatte, daß das ganze Schicksal der Unternehmung daran geknüpft sein konnte, abgehalten worden. Was man mit Grund erwarten konnte, ist eingetroffen: die Majorität zeigte sich qualitativ so überlegen, daß die systematische Opposition als nicht mehr vorhanden zu betrachten ist. Aus allen Positionen geschlagen, bei fast allen ihren Behauptungen des Irrthums (um die Sache nicht härter zu bezeichnen) überführt, sah sie bald ein, daß alle Umtriebe die bestehende Administration zu stürzen, ein klägliches Ende nehmen müßten. Der Antrag des Grafen F. Colloredo: »man möge der Administration den allgemeinen Unwillen und die entschiedenste Mißbilligung der Versammlung über die gänzlich nichtigen Anschuldigungen und unziemlichen Angriffe ausdrücken, die einige Actionäre sich in letzter Generalversammlung gegen sie erlaubt hatten, und sämmtlichen H. Directoren den wärmsten Dank für ihre ausge-

zeichnendsten Dienste öffentlich votiren — wurde mit einem dreimaligen Sturme von Applaus aufgenommen, und sicher konnte die Verunglimpfung, die diese Ehrenmänner erlitten hatten, auf keine eclatantere Weise gut gemacht werden, als es hier geschehen ist. Was nun das Geschäft selbst betrifft, so ist die Ziffer der Bilanz keine besonders günstige. Dennoch war die Interessenzahlung von 5 Proc., obwohl die Administration mehr auf die Abschreibung drang, angenommen, wodurch denn freilich für diese Abschreibung für dieses Jahr nur circa 66,000 fl. C. M. übrig bleiben. Die obere Donau von Linz bis Orfowa hat sich auch diesmal, und zwar in immer steigendem Verhältnisse fruchtbringend gezeigt, und sie allein compensirt zum Theil die großen Verluste der unteren Donau mit 89,087 fl. und der Seelinie mit 154,498 fl. C. M. Die Gesellschaft hat von jeher den Ausfall auf der unteren Donau mit patriotischer Aufopferung getragen. Da aber seit geraumer Zeit auch die Seelinie sich passiv erweist, die türkischen Wirren aber, welche die Schuld davon tragen und ihre Beendigung nicht von der Administration abhängig sind — so glaubte die Versammlung unter diesen Umständen, die allgemeine Hofkammer und den Freiherrn v. Kübeck speciell angehen zu sollen diesem das Handelsinteresse der Monarchie, mithin das Ressort der Hofkammer so nahe berührenden Unternehmen ihre besondere Mitwirkung und Unterstützung zugehen zu lassen. Dieser Vorschlag wurde mit einstimmigem Beifall angenommen. Das Unternehmen erhält dadurch gewiß eine Garantie mehr, und was politische Conjecturen herbeiführen, wird auf diese Weise bald einer gründlichen Heilung entgegen sehen können. Die allgemeine befriedigende Ausgleichung der Meinungen ist wesentlich dem überaus loyalen Benehmen und dem guten Tacte, den der kais. Commissär Regierungsrath Graf Barth immer in dem Augenblick bewies, wenn die Heftigkeit der Debatten Beschwichtigung erheischte, und den Vorträgen des Grafen Székényi und Hrn. Carl Klein zu danken. Ersterer stellte durch einen höchst geistvollen Vortrag voll schlagender practischer Argumentationen gleich die Debatte in die ihr nöthige Beleuchtung, während Hr. Klein in jedem Worte umständliche Wahrheiten in aller Einfachheit und redlichen Ueberzeugung zur Geltung brachte.

### Walachei.

†† Bukarest, 9. April. Unserer Stadt steht eine wesentliche Verschönerung, eigentlich dringend nothwendige Verbesserung, und den Fußgängern eine wahre Wohlthat bevor. Der Straßenroth soll nicht länger geduldet werden! Der von vornherein gefaßte Plan, auch dem, diesen Roth herbeiführenden Staub den Krieg zu erklären, ihn besperren zu lassen und wegzuführen, ehe er noch zum völligen Untergang unserer Augen und Lungen sich emporkirbelt, und endlich zur gräßli-

chen Masse wird, die dann erst zur wahren Pein der Fußgänger auf die kaum 2 Schuh breiten Trottoirs hinaufgeschaufelt, noch eine Weile liegen bleibt; dieser Plan ist seiner Kostspieligkeit wegen auf die Seite geschoben, und vor der Hand bloß die Hinwegschaffung des Rothes — von den 4 Hauptstraßen — mit einem Ausrufspreise von jährlich 16,000 Piafter an den Mindestfordernden auf 3 Jahre in Licitation gestellt worden. Wahrscheinlich nun, um diese Ausgabe zu decken, und wie es heißt, um zugleich den schon bestehenden Fond zum Bau eines Nationaltheaters auf die erforderliche Höhe zu bringen, haben die Landstände zum Schlusse ihrer Sitzungen vor den Osterfeiertagen Sr. Durchlaucht dem Fürsten ein Project zur Bestätigung unterlegt, vermöge welchem künftig eine doppelte Accise von jedem in die Stadt abzulagernden Faß Wein oder Branntwein, ferner 4 Para von jedem Zugvieh, das einen beladenen Wagen in die Stadt führt, und endlich ein Silberzwanziger von jedem Spielkarten abgenommen werden soll. In Betreff der letztern ist in dem Project besonders die Verderblichkeit des Kartenspiels hervorgehoben worden. Es wird also wohl den unverbesserlichen recht eifrigen Chartophoren, die alltäglich einige Spiele in verschiedenen Pfließ und Zorn-Ausbrüchen zu vernichten pflegen, nichts übrig bleiben, um einer so bedeutenden Ausgabe zu entgegen, wie diese neue Taxe ihnen auferlegt, als sich derlei silberne Spielkarten anzuschaffen, wie sie im königl. Schloß von Berlin in dem berühmten Kasten des großen Kurfürsten zu sehen sind, und diese dann stampeln zu lassen; denn sich der Spielkarten ganz zu begeben, wäre ja unpatriotisch. Wie käme dann der Fond zusammen. Nun glücklicherweise hat es damit keine Noth. Man wird nach wie vor — spielen und — zahlen! Dulce miscero utili.

Am 5. d. M. haben wir aus Slavi Rinnit die Nachricht eines furchtbaren daselbst ausgebrochenen Brandes erhalten. Die näheren Details theile ich Ihnen nächstens mit. Auch im Dorfe Gropenj, Brailaer Districts, ist das Feuer von einem brennenden Misthaufen (Statt zum Dünger benützt zu werden, wird der Mist hierlandes noch immer verbrannt.) einem Heuschaber mitgetheilt, und sofort weiter verbreitet worden, und hat 42 Häuser nebst ihren Kukurukörben etc. eingeäschert. Ein armer kranker Greis und 2 Mädchen, von 4 und 6 Jahren, sind leider in den Flammen umgekommen.

### Serbien.

Auch die Franzosen zweifeln, daß die serbischen Angelegenheiten sich anders gestalten werden, als sie bemalen sehen. Der alte Fürst Milosch soll weder in Paris noch in London Sympathien für sich haben. Die Engländer wollen nicht einsehen, warum der Fürst Alexander abgesetzt werden soll; demnach bildet sich

die Meinung, daß die Russen bei der Pforte keine Zwangsmaßregeln anwenden könnten. — Den letzten Nachrichten aus Constantinopel zufolge soll zwar das vielbesprochene Ultimatum vom Hofe von St. Petersburg angekommen sein und der russische Gesandte in allem Ernste den Befehl erhalten haben, wenn die Pforte den Wünschen Rußlands nicht Genüge leiste, die türkische Hauptstadt zu verlassen und vorerst nach Bujukdere zu gehen. — Wir rathen unsern lieben Lesern dieses einigem Zweifel zu unterziehen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der österreichische Beobachter noch kein Wort von allen diesen Furchterlichkeiten gemeldet hat. — Es gibt Zeitungen, die es sich zur Pflicht machen, consequent fortzulügen; und es gibt Zeitungen, die den Fürsten Alexander tausendmal abgesetzt, ohne je vorher die erste Nachricht, daß er noch nicht abgesetzt sei, widerrufen zu haben.

#### Rußland.

Dem »Impartial« von Smyrna zufolge bereitet Rußland eine starke Expedition gegen die Tscherkessen vor und recrutirt sogar Soldaten unter den Montenegroinern. Die Tscherkessen schicken sich ihrerseits mit Eifer zum Kriege an, und zählen, wie man sagt, auf den Beistand mehrerer Bezirke des Kuban, die früher neutral waren und sich dieses Jahr ihnen angeschlossen haben.

#### Deutschland.

(Preußen.) Die Eölnner Zeitung meldet aus Berlin: Bei dem Landtage in Königsberg geht es sehr lebhaft zu, und die öffentliche Meinung zeigt sich regsammer als je. Mancherlei Umstände lassen glauben, daß man darauf bedacht ist, das conservative Element nachdrücklich zu beschützen und allzu freie Meinungsäußerungen nicht ungeahndet zu lassen, wovon eine Untersuchung, welche über den Oberlandgerichtsrath Grelinger wegen einer Rede verhängt worden ist, ein Beispiel gibt. Wie man hört, dürfte derselbe von seiner Stelle als Justizcommissarius wohl entfernt werden. — Dr. Häring, ein Mann von gemäßigter Meinung, welcher für die Berliner »Vossische Zeitung« eine Reihe leitender Artikel in einem conservativ-liberalen Geiste schrieb, wurde von der Censur vielfältig bedrückt und wandte sich deshalb an Se. Majestät den König. Die Antwort ist aber keineswegs so ausgefallen, wie sie jener Schriftsteller erwartete. Der König hat sehr bedauert, sich in den Gesinnungen des Dr. Häring getäuscht zu haben. —

Aus Berlin wird gemeldet: daß von Sr. Majestät dem König der Befehl gegeben sei, ein Krankenhäus zu errichten, in welchem die Krankenpflege von re-

ligiösen Frauen geübt werden soll, ähnlich wie dies in mehren katholischen Ländern der Fall ist. Die nöthigen Mittel hierzu sind angewiesen, und ein Comités unter der Leitung des Predigers v. Gerlach gestellt. — Die Verhaftung mehrerer Studenten der hiesigen Hochschule, welche sich in politische Umriebe eingelassen haben, wird vielfach besprochen. —

(Baiern.) Vom Lech. Personen, welche für wohlunterrichtet gelten, behaupten, daß die »Allgemeine Zeitung« vom 1. August an in Stuttgart ausgegeben werde. Augsburg würde durch diese Translocation einen empfindlichen Verlust erleiden. — Am 5. April kam in der Ständekammer ein umfassender Antrag auf freiere Bewegung der Presse zur Sprache. —

#### Großbritannien.

London, 3. April. Beim gestrigen Nachmittagsgottesdienste in der St. Paulskirche drückte ein junger Mensch, Eduard Seitzend, auf den Geistlichen Harston, als er eben das Gebet für die Königin beendet hatte, ein Pistol ab, das glücklicher Weise versagte. Ein anderer Geistlicher, der das Pulver von der Pfanne brennen sah, schrie laut auf; zwei hinter dem Mörder stehende Männer stürzten auf ihn los und entrißen ihm nach hartem Widerstand das Pistol, welches mit 5 Kugeln geladen war. Er wurde sofort verhaftet. Er gibt an, daß es ihn über die Usurpatorin Königin hätte, als der Geistliche die Usurpatorin Königin genannt hätte, da er doch kürzlich entdeckt habe, daß James Stuart der rechtmäßige Souverän sei. Vorläufig wurde S. als wahnsinnig erklärt, aber noch in Gewahrsam gehalten. —

#### Frankreich.

Die französische Regierung hat eine Verordnung erlassen, der zufolge keine Ausländer bei öffentlichen Arbeiten, so lange noch Inländer zu haben seien, angestellt werden dürfen. Den fleißigen deutschen Arbeitern, welche früher sehr gesucht und wegen ihrer Thätigkeit beliebt waren, geht es daher sehr kümmerlich, und viele verlassen im größten Elend Frankreich, um wieder ihre Kräfte ihrem Vaterland zu weihen. —

Die Religionssträflichkeit in Frankreich endlich wieder festen Fuß. Erst bei dem Tode des Herzogs von Orleans erschien zum ersten Male das Kreuz auf den Straßen von Paris und die seit der Julirevolution in die Kirche gebannte Geislichkeit folgte betend dem Trauerzuge. Sonst waren die Maskenbälle bis zu Ostern hinausgedrängt, jetzt sind sie aber wieder in ihre alte Schranke, bis zum Aschermittwoch zurückgedrängt worden. Auf Befehl des Polizeipräfecten durfte am Charfreitage keine Comödie gespielt werden. —